

www.e-rara.ch

Physikalisch-ökonomische Bibliothek

Beckmann, Johann

Göttingen, 1770-1806

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Ry 337

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-22311>

V.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

V.

Lehrbuch für die Land- und Hauswirthſche
in der pragmatiſchen Geſchichte der ge-
ſamten Land- und Hauswirthſchaft des
Hohenlohe- Schillingfürſtiſchen Amtes
Kupferzell von J. F. Mayer, Pfarr-
rer bey der evangelischen Gemeinde zu
Kupferzell. Mit Kupfern. Nürn-
berg 1773. Ein Alphabeth in 8.
1 Rthl. 6 ggr.

Wir geſtehen gern, daß wir dieſes Buch mit
Vergnügen geſehen haben; denn ſchon
lange haben wir gewünscht, daß unſere Lands-
leuthe anfangen möchten, nach dem Beyspiele
der Schweden, die Landwirthſchaft und die ganze
Verfaſſung (auch, wenn es recht gut ſeyn ſoll,
die Naturalien) einzelner Gegenden vollſtändig
zu beſchreiben. Es iſt außer allen Zweifel, daß
ſolche Beſchreibungen nützlicher ſind, als die vie-
len Vorſchläge, die noch durch keine hinreichende
Erfahrungen bewährt ſind. Nachrichten von
dem, was in andern Gegenden, nicht aber in
den unſrigen, üblich iſt, ſind für uns Vorſchläge,
bey denen aber die Fragen: ſind ſie möglich,
und was werden ſie für einen Einfluß auf das
Ganze haben, weniger ſchwierig ſind. Iſt es
unleugbar, daß einige Gegenden Deutschlands
vor den andern, wenigſtens in etlichen Theilen
der

der Gewerbe und anderer Einrichtungen, einen Vorzug haben, so ist es doch immer natürlicher, ehe unsern Landesleuthen, als den Engländern oder gar den Franzosen, deren Verfassung von der unsrigen so gar sehr abweicht, nachzuahmen. Solche Monographien oder Topographien sind Beyträge zur Kenntniße unsers Vaterlandes und Beweise, daß Deutsche, die nützliche Kenntnissen sammeln wollen, nicht alle ihr Geld jenseit des Rheins zu verreisen brauchen; oder daß es wenigstens unanständig und unrecht sey, ehe Paris, als Deutschland kennen zu lernen. — Nulli satis eruditi, quibus nostra ignota sunt.

Die Einrichtung des Werks, welches wir anzeigen wollen, ist folgende. Erst von der Lage des Amts Kupferzell; denn von Vertheilung der Grundstücke, von Beschaffenheit des Bodens, von Bestellung der Ländereyen, von der Erndte, Verwahrung des Getreides, von der Viehzucht, vom Bau der Erdtuffeln, der Rüben und des Kohls, vom Obstbau, von den Gebäuden der Bauerhöfe, von den Hölzungen, von der Nahrung und Kleidung der Bauren, von ihren Kindern und Dienstbothen, von den herrschaftlichen Gebühren, vom Handel, von den Armen, vom Verhalten der Bauren bey Begebung oder Abtretung ihrer Höfe, und endlich noch einige Wünsche.

Das

Das Amt Kupferzell ist so stark bevölkert, daß es mehr Menschen als Morgen Aecker enthält, und aller Boden ist entweder Gärten, Aecker oder Wiese. Alles Land besitzen die Untertanen ganz eigenthümlich, so daß jetzt keine herrschaftliche Ländereyen mehr übrig sind. Die Stücke, die zu einem Hofe gehören, sind von demselben ohne herrschaftliche Erlaubniß unzerrenlich, ausser einigen wenigen Grundstücken, die nach Belieben veräußert werden können, und die eben deswegen den doppelten Preiß der andern haben. Die mehresten Bauerhöfe bestehn ungefähr aus 21 Morgen Acker, 9 Morgen Wiesen, 1 Morgen Garten; den Morgen zu 256 Ruthen und die Ruthe zu 19 Münbergischen Schuhen gerechnet; und dieses ist, nach des B. Meynung, das beste Maas. Ehemals waren die Höfe weit grösser, aber nach der Verkleinerung oder Zertheilung sind die Erndten weit grösser geworden. Seit dem Jahre 1727 sind alle Frohndienste aufgehoben, und die Herrschaft bezahlet Arbeiten, die sie nicht braucht, mit baarem Gelde.

Man hat Winter- Sommer- und Brachfeld, und wechselt mit den Früchten gern so viel ab, als möglich. Man bauet Spelz und Rocken, und säet diese beyde Getreidearten vermischet aus, so daß 4 Theile Spelz gegen 1 Theil Rocken genommen werden, man hat aber auch den
bea

bekanten Nachtheil, daß, da letzterer eher als jener reiset, viel Rocken ausfällt. Das Ableiten des Wassers scheinen die Leute dort sehr gut zu verstehen. Die Wiesen werden gewässert, und andere, die dazu nicht eingerichtet werden können, tragen Klee und andere Futterkräuter. Die Anhöhen werden ausgesteint, ein Paar Jahr mit Erdtuffeln, hernach mit Esparcet besäet, der 10 bis 40 Jahre dauret. Die Miststätte belegt man unten vorher mit Erde, die hernach, wenn sie die fette Jauche eingesogen hat, vortreflich dünget. Den Gyps braucht man jetzt stark zur Verbesserung der Felder, und man findet hier die Abbildung einer Mühle, worin er gestampft wird. Die Merzgallen oder Wassergallen, welche auf Aeckern und Wiesen beständig Wasser ausschütten, bringt man auf folgende Art weg. Man gräbt auf dem Plage so tief, bis man auf Letten kömt; auch diesen durchbohret man, bis man einen lockeren Boden findet. Dann setzt man dieses Loch mit Steinen aus; legt einen steinernen Deckel darüber, und beschüttet diesen wieder mit Erde. Auf diese Art zieht das Wasser ins lockere Erdreich und vertheilt sich. Die Seen, die ehemals Fische gaben, verwandelt man mit Vortheile in Aecker und Wiesen. Wider die Schnecken bestreuet man den Boden mit gebrantem Gypse oder Kalke. Die Maschine Tab. 4, worauf der Leinsamen gereinigt wird, ist bey uns weniger bekant, als
die

die Getreidesege Tab. 3.

Im ganzen Amte hat man kaum ein Halbdutzend Pferde; dagegen hält man Ochsen, und zwar auf einem Hofe von 21 Morgen Acker, vier Stück, daneben 2 Kühe, 2 zweijährige und 2 einjährige Kälber. Vorzüglich gut müssen sich die Leuthe dort auf die Schätzung des Viehes nach dem Gewichte verstehen, wovon Beweise angeführt sind. Sie kaufen im Württembergischen und in der Pfalz mageres Vieh, und verkaufen es gemästet vornehmlich wieder in der Pfalz, und von da geht es nach Augsburg, Frankfurt, Strassburg, ja so gar über Paris hinnaus. Ueberall wird die Stallfütterung eingeführt. Die Kühe fressen das um Michälis abgeschnittene Kraut der Erdtuffeln, und um sie daran zu gewöhnen, zerkleint man es auf der Schneidelade. Die gebräuchliche Mastung der Ochsen ist S. 140 erzählt. Wicken, Gersten, Haber schrotet der Bauer selbst auf einer recht artigen und hier abgebildeten Handmühle, die jeder in seinem Hause oder seiner Scheune hat. Der Bodenstein hat 2 Schuh im Durchmesser. Schweinzucht hat das Amt fast gar nicht, und für böhmische und bayrische Schweine gehen jährlich ein Paar tausend Thaler ausser Lande. Hier finden wir S. 152 einen vollständigen Unterricht, der durch eine recht gute Zeichnung:

II

deuts.

deutlicher gemacht, von der Weise, wie man ein von Klee aufgeloffenes Vieh durch einen Stich rettet. Wir haben schon mehr als einmal dieses Mittels zu erwähnen Gelegenheit gehabt, das jeder nun nach dieser Vorschrift gar leicht anwenden kan. Auch S. 157 ist gelehrt worden: die Verstopfung der Harnröhre durch Gries oder Stein vermittelst des Schnitts zu heben; woben doch mehr Schwierigkeiten sind.

S. 163 wie man aus Erdtuffeln Brandtwein brennen soll, so wohl mit als ohne Getreide. S. 171 wie Brod daraus zu bereiten. S. 176 wie Kopfskraut (weisser Kopfkohl) am besten zu bauen. Von einem Bauerhause und einer Scheure sind Risse beigefügt. Jeder Hof hat seinen eigenen Wasch- und Backofen, welches getadelt wird. Artig ist die Nachricht vom Geleuchte der Bauren. Oehlampen und Talglichter brauchen sie nur allein in den Ställen; aber in Stube und Küche bedienen sie sich zum Zünden oder zum Lichte der Spähne oder Schliesen, welche durch ihre Flammen die Stube erwärmen. Man hat einen Hobel erfunden, der auch hier abgebildet ist, auf welchem drey Menschen in einer Stunde so viel Spähne schneiden, als man in 6 Wochen in einem Hause nicht bedarf. Ein Spahn von jungen Eichen und Büchen geschnitten, vier Schuh lang, brennet eine Viertelstunde. S. 221

S. 221 Abbildung einer Mostkelter; wie aus Quetschen Brandtwein zu brennen. S. 243 viel bedenkliches über die Freyheiten der Juden. S. 257 Klagen wider die, welche durch Betteln den Fleißigen das Brod stehlen; und wider die, welche das Himmelreich zu verdienen glauben, wenn sie diese Diebe begünstigen. S. 267 von dem merklichen Unterschied der Protestanten und Catholiken in Absicht des Wohlstandes. — Ein Register beschliesset dieses wohlgeschriebene Werk.

VI.

Des Abts Anton Genovesi, Königl. Professors zu Neapel, Grundsätze der bürgerlichen Oekonomie. Nach der neuesten und verbesserten Ausgabe aus dem Italienischen übersezt von August Wismann. Erster Theil. Leipzig 1772. 434 Seiten in 8. — 31 99r. 4 pf.

Dies Werk * verdienet den Beyfall, den es in Italien erhalten, und den Fleiß, den

II 2

H. W.

* Der Titel der Urschrift ist: Lezioni di commercio